

K II 1 Die Vorgeschichte der von uns veröffentlichten Episode stellt sich nach *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 79ff., ergänzt um Informationen aus *KU III*, 566ff., wie folgt dar. Am Mittag des 11. 3. 1636 rücken kursächs. (und ksl.) Truppen unter dem Befehl des Generalmajors Sigmund v. Wolffersdorff (s. Anm. 14) vor das Schloß Bernburg und fordern dessen Besatzung aus schwed. Truppen des Feldmarschalls Johan Banér (FG 222) unter dem Kommando des Hauptmanns („Capitain“) Müller (s. Anm. 16) zur Übergabe auf. F. Christian war es nicht mehr gelungen, sich und seine Familie rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. (Zu den Gründen dafür s. *KU III*, 589f.) Auch F. August v. Anhalt-Plötzkau [FG 46] war in ähnlicher Zwangslage und außerstande, sich „neben den vnserigen von hinnen [d. i. Plötzkau] [zu] begeben“. *KU III*, 578. Wolffersdorff bietet Müller zwar den Abzug „mitt ober- vndt vndergewehr, Sack vndt pack“ an, vorgeblich „mir [F. Christian] vndt dem Fürstl. Frawenzimmer zu ehren“ (79r). Eingeschüchtert aber vom Durchhalte-Befehl Banérs verweigert Müller einen Übergabe-Akkord. Alle Bemühungen F. Christians, den Kommandanten im Guten oder Bösen zum Abzug zu bewegen, scheitern mehrfach. Allein unter der Bedingung, daß sich die Belagerer ein Stück („einen Mußkeeten schuß weit“) vom Schloß zurückziehen, ist er angesichts des bevorstehenden Sturms auf das Schloß bereit, die fürstliche Familie „mitt wagen vndt pferden“ und „bagage“ durch das Tor ausziehen zu lassen (79v). Darauf will sich wiederum der Generalmajor nicht einlassen und gesteht der fl. Familie nur zu, sich zu Fuß zu retirieren, räumt aber ein, daß dies angesichts ihres unsicheren weiteren Verbleibs auch nicht recht „rahtsam“ sei (80r). Christians „lezte bitte“ nach Verschonung seiner Familie und Gemächer wird wenigstens erhört, ohne daß Wolffersdorff Garantien für sein Kriegsvolk übernehmen kann oder will. Letzte Ermahnungen an den Besatzungskommandanten, daß Banérs Befehl tyrannisch sei, eine Zuwiderhandlung kriegsrechtlich überall entschuldigt würde und daß er, Müller, „kein Schwede, sondern ein Deutscher wehre“, ein Christ zumal usw. – all dies verfängt nicht „bey dem vnsinnigen verstockten rasenden capitain“. Christian verbietet den Seinigen die Schußwaffe oder den Gebrauch anderer Gewaltmittel und zieht sich, als der Angriff beginnt, mit Frau, Kindern, Schwestern und seinen Hofleuten in die Privatgemächer, am Ende in das einstige Gemach seines Vaters zurück. – **2** Von Petarde, eine an einem Brett befestigte Sprengkapsel, insbesondere zum Aufsprengen von Mauern, Toren, Palisaden etc. *Ersch/ Gruber III*.17, 339. – **3** F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg (FG 26); s. 300509. – **4** Fn. Eleonora Sophia v. Anhalt-Bernburg, geb. Hzn. v. Schleswig-Holstein-Sonderburg (TG 39). – **5** Weder in *Christian: Tageb.*, a. a. O., noch in den in *KU III* veröffentlichten Dokumenten des hier behandelten engeren Zeitraums werden die Kinder F. Christians II. und Fn. Eleonora Sophias namentlich erwähnt. Es kommen nur in Frage die Prinzen Erdmann Gideon (1632–1649) und Victor Amadeus (1634–1718; FG 589) sowie Pzn. Eleonora Hedwig (1635–1685), spätere Kanonissin im Stift Gandersheim. *AD II*, 34; *Beckmann V*, 371f. – **6** Zu F. Christians Schwestern s. 340107 K 6. Namentlich genannt wird aus Christians Umgebung in dessen damaligen Tagebucheinträgen nur Pzn. Anna Sophia (AL 1617[?], PA, TG 19); Bl. 84r. Aus seinem Brief an F. Ludwig d. d. Bernburg, 9. 3. 1636 geht aber hervor, daß auch Sibylla Elisabeth (AL 1617, TG 18) und Sophia Margaretha (AL 1631, TG 33c) bei ihm waren; *KU III*, 574. Vgl. auch Pzn. Sibylla Elisabeths angstgetriebenes Bittschreiben aus Bernburg an F. Ludwig vom 12. 3. 1636, das ganz unter dem Eindruck der Ereignisse vom Vortag steht (*KU III*, 576). Die Schwester Loysa Amalia (AL 1617, TG 20) war bereits im Oktober 1635 verstorben, s. 360703 K 35. – **7** Hans Wolf Ernst (v.) Röder oder dessen Bruder Hans Caspar, die F. Christian II. im März 1628 als Hofjunker von Haus aus angestellt hatte; vgl. 300509 K 1. – **8** Nicht ermittelt. Vgl. K I 2. – **9** Ernst v. Zanthier (FG 267), kursächs. „Major des Ramßdorffischen Regiments“. *KU III*, 562, vgl. 563, 579f. Er wurde 1636 vermutlich zum Dank für seine in den kriegerischen Auseinandersetzungen dieses Jahres in Anhalt geleisteten Hilfsdienste für die Anhalter in die FG aufgenommen. Vgl. K I 2. Sein Gesellschaftsname und -wort lassen